



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{4}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{2}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{3}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 42.

Leipzig, Sonnabend den 20. Februar 1915.

82. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Das Weihnachtsgeschäft im Kriegsjahre 1914.

Ergebnis unserer Rundfrage (vgl. Bbl. 1914, Nr. 300).

XIX.

Provinz Westfalen.

(XVIII siehe Nr. 41.)

In dem durch Industrie und Landwirtschaft gleich bedeutenden Westfalenland hat sich die Einwirkung des Krieges in sehr verschiedener Weise und namentlich dadurch geäußert, daß die Industriebezirke viel schwerer zu leiden haben, während die Landwirtschaft durch eine gute Ernte und ausgezeichnete Absatzmöglichkeiten ihrer Produkte besser als jemals dasteht. Auf das literarische Interesse hat aber leider die letztere Erscheinung im allgemeinen wenig Einfluß gehabt. Fast überall ist im Dezember-, bzw. Weihnachtsumsatz der Buchhandlungen ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre eingetreten. Was die Stadt Münster und einige andere unten bezeichnete Städte anbetrifft, so dürfte sich ein gutes und klares Bild aus dem nachstehenden, ausführlichen Bericht ergeben, den wir der Freundlichkeit des Herrn Heinrich Schöningh verdanken: »Soviel ich habe feststellen können, hat der Umsatz beim Weihnachtsgeschäft hier in Münster etwa zwei Drittel des vorjährigen betragen — nur in meinem Geschäft hat sich ein Ausfall deshalb nicht fühlbar gemacht, weil ich namentlich seit Ausbruch des Krieges eine größere neue Kundschaft herangezogen habe, bestehend aus Offizieren und Beamten, die zeitweilig nach hier versetzt wurden, da Münster nicht nur Zentralpunkt der Provinz, sondern auch ein Hauptausrüstungsplatz für das Militär geworden ist. Das Geschäft war infolgedessen bei mir sogar stellenweise wesentlich lebhafter als im Vorjahre, namentlich an den beiden Sonntagen vor Weihnachten. Erheblichen Erfolg bzw. eine fühlbare Vorbereitung für ein besseres Weihnachtsgeschäft wurde durch sorgfältige Behandlung der vier großen Schaufenster, durch planmäßige Ausstellung nur bester Kriegskarten mit Fähnchen, sowie durch Kriegsliteratur jeder Art erzielt. Außerdem verbreitete ich im Sortiment in etwa 1000 Exemplaren meinen für den katholischen Buchhandel herausgegebenen Weihnachtskatalog und daneben mehrere tausend Prospekte, die sämtlichen hinausgehenden Zeitschriften beigelegt wurden. Sowohl in letzteren wie in dem Weihnachtskataloge war der Artikel von Hohly: 'Sparet nicht an Büchern' abgedruckt; endlich war das vorjährige Plakat des Münchener Vereins in meinem Schaufenster an bester Stelle ausgestellt und an den Plakatsäulen der Stadt angeschlagen. Nach meiner Ansicht ist diese Reklame durchaus wirksam gewesen. Die Münsterische Presse hat sich mit der Ankündigung von sogenannten Weihnachtspremien nicht befaßt. Öffentliche Stellen, Vereine usw. sind meines Wissens nicht in Anspruch genommen worden. Mit Vorliebe sind bei mir Bücher gekauft worden, die auf die kriegerischen Verhältnisse Bezug nehmen. Ich glaube es diesem Umstände zuschreiben zu müssen, daß auch das Buch von Bloem: 'Das verlorene Vaterland' ganz besonders stark verlangt wurde. Außer diesem Roman wurde Herzogs neues Buch: 'Das große Heimweh' viel gekauft, von religiösen Werken: 'Die Leidenschule' von Bischof Keppler aus dem Herderschen Verlage. Werke im Preise von über 6 M. wurden nur selten verlangt.

Auf den Krieg bezügliche Jugendschriften wurden bevorzugt. Das von mir verlegte Werkchen 'Bundestreue', Chronik des Weltkrieges im Jahre 1914/15 von Henne und Kiesgen, das leider erst am Samstag vor Weihnachten zur Ausgabe gelangen konnte, ging wie warme Semmeln für das Alter von 10 bis 16 Jahren ab. Im allgemeinen neigte das Publikum dazu, billigere Jugendschriften zu bevorzugen.

Es ist bei mir eine größere Anzahl von Büchern gekauft worden, die für die im Felde liegenden Truppen bestimmt waren — schon mit Rücksicht auf das Gewicht beschränkte man sich dabei auf weniger umfangreiche Sachen —, vielfach wurden auch religiöse Schriften begehrt. Das Münsterische Publikum verlangte ausländische Werke nicht in nennenswerter Zahl, eigentlich nur die adelige Kundschaft, dagegen wurden sie aus dem hiesigen großen Gefangenenlager lebhaft verlangt, was auch noch heute der Fall ist. Den Bedarf befriedigt so ziemlich das Lager der Firma Nelson & Sons in Leipzig. Eigentliche Warenhäuser gibt es hier am Platze nicht. Einige kleinere derartige Betriebe und einige Spielwarengeschäfte führen Jugendschriften und Bilderbücher, namentlich auch den Struwwelpeter und Max und Moritz und schädigen dadurch das Sortiment. Besondere Maßregeln sind nicht nötig gewesen. — Schädlich wirkten die Manipulationen einiger jüngeren Geschäfte, die alles zu antiquarischen und sogar zu 'Kriegspreisen' im Schaufenster anboten. Gegen die letztere geschmackvolle Reklame ist der Vorstand des Ortsvereins mit Erfolg aufgetreten, — die unlauteren Manipulationen dieser Art dauern aber bei den betreffenden Firmen noch an, und es ist ja außerordentlich schwierig, dagegen etwas zu machen. Das Publikum ließ sich stets gern beraten, und so war es auch diesmal. Ein überzeugtes Eintreten des Verkäufers für ein bestimmtes Buch führt fast jedesmal zum Ziele. Die Post hat vielfach vollständig versagt. Von 6 Postpaketen beispielsweise, die am 5. Dezember in Freiburg i. Br. aufgegeben worden waren, erhielt ich etwa am 10. Dezember zwei Stück, die übrigen vier erst nach vielfachen Reklamationen am Tage nach Weihnachten. Auch der Postverkehr von Leipzig aus nach Münster war nicht regelmäßig, und sogar der am Dienstag vor Weihnachten abgesandte Eilballen mit Zeitschriften kam erst am ersten Weihnachtstage mit dem letzten Eilballen an, der am Mittwoch nachmittag von Leipzig abgelaufen war. Die Angaben, die vorstehend gemacht sind, sind zum großen Teil auch zutreffend für die Orte: Aachen, Köln, Bonn, Mülheim a. d. R., Düsseldorf, Essen und Dortmund, wie mir auf meine Anfrage von dortigen Vorstandskollegen teils mündlich, teils schriftlich mitgeteilt worden ist. Am besten haben noch die Orte abgeschnitten, in denen sich ein starker militärischer Verkehr seit Beginn des Krieges abspielt, und dazu gehört Münster, das nach Mitteilung des zweiten Bürgermeisters seit Anfang August durchschnittlich 18 000 Mann Militär hatte und fast regelmäßig wöchentlich 1000 Mann ausgerüsteter Feldgrauer an die Front sandte.

Ein anderer Bericht aus Münster ergänzt diese Angaben: »Die größeren Bestellungen blieben aus; ich hatte vom 1. August bis Weihnachten über 1000 Bestellnummern weniger als im vorigen Jahre. Auch hier hat man sich nicht durch den Krieg von der gewohnten Weihnachtspromaganda abschrecken lassen. »Der Absatz der Jugendschriften wird die Hälfte des sonstigen Ergeb-